

## Gerd Simon

### *Die Bretagne aus der Sicht des Autonomisten Olier Mordrel*

(1941)

#### Einleitung

*Die hier – wenn ich recht sehe – erstmals wiedergegebenen Texte stammen aus der >Ahnenerbe<-Akte NS 21 / 405 des Bundesarchivs. Ob die dem eigentlichen „Bericht“ hier vorangestellten geheimen „Vorschläge“ Olier Mordrel [= Mohri, eigentlich: Olivier Mordrelle] bekannt waren, ist unklar. Bekannt waren sie aber der Übersetzerin. Die handschriftliche Notiz des Reichsgeschäftsführers des >Ahnenerbes< der SS (Wolfram Sievers) „Lange für Mordrel“ könnte jedenfalls so gelesen werden, dass sie der Übersetzerin zum Verständnis des Berichts von Mordrel übergeben wurden, nicht notwendigerweise also, dass sie an Mordrel weiterzugeben seien. Auch das Dankeschreiben bringt keine größere Klarheit, dafür aber die Befürchtung, dass Mordrels Kollaboration mit der SS ihn und die Autonomisten in der Öffentlichkeit nicht in einem günstigen Licht erscheinen lassen könnte.*

„Ich danke Ihnen für die freundliche Übersendung zweier Exemplare der deutschen Übersetzung meines französischen Textes. Diese Übersetzung ist sehr intelligent gemacht und ich bitte Sie, Frau Lange in meinem Namen zu danken. Ich bedaure bloss, daß zwischen uns ein kleines technisches Mißverständnis aufgetreten ist. Ich rechnete damit, diese Übersetzung viel früher zu erhalten und sie durchsehen zu können, ehe sie zu Ihnen gelangte. – Anliegend finden Sie den korrigierten Text, den ich Sie bitte als einzig gültigen zu betrachten. Ich wäre Ihnen außerdem dankbar, wenn Sie mir meinen französischen Entwurf zurückschicken würden, der mir gehört und in Ihren Archiven nicht in Erscheinung treten darf...“<sup>1</sup>

*Zum Text: Punkt 5 der „Betätigungsmöglichkeiten“: Dazu ist von Bedeutung, dass kurz nach Abfassung dieses Schriftstücks (2.2.41) Werner Best, der Chef der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes beim Militärbefehlshaber in Paris, an das Wissenschaftsministerium den Antrag stellt, den Keltologen Leo Weisgerber, der in der Bretagne die Kulturpolitik maßgeblich bestimmte<sup>2</sup>, nicht zuletzt im Auftrag des SD überwachte, von Marburg nach Bonn zu versetzen,<sup>3</sup> wozu es im Sommersemester 42 auch kam. Best, der selbst Denkschriften über die Bretonenfrage verfasste<sup>4</sup>, kommt als spiritus rector, eventuell sogar als Verfasser dieser „Vorschläge“ in Frage. Mordrel erhält übrigens später auf Betreiben Weisgerbers das Angebot, an der Uni Bonn als Lektor zu wirken. Er lehnt das aber ab.<sup>5</sup> Mordrel gründet und ediert nicht nur bretonische Zeitschriften, sondern bietet verschiedene Artikel auch Zeitschriften in anderen Ländern zum Abdruck an und hat auch manchmal Erfolg.<sup>6</sup>*

<sup>1</sup> Mohri [= Mordrel!] an Sievers – 14.3.41, BA NS 21 / 405 – Außer Otto Mohri hatte Mordrel noch weitere Pseudonyme: Jean de la Bénelais, de Brython, A. Calvez, Er Gédour + Olivier Launay

<sup>2</sup> Zu Weisgerbers Engagement in der Bretagne s. Simon, Gerd: Zündschnur zum Sprengstoff. Leo Weisgerbers keltologische Forschungen und seine Tätigkeit als Zensuroffizier in Rennes während des 2. Weltkriegs. Linguistische Berichte 19, 1982, 30 – 52 –

<sup>3</sup> BA BDC PA Weisgerber Korrb. [unter dem 12.2.41]

<sup>4</sup> Best, Werner: „Freie Bretagne“. (Aug. + Dez. 40). IfZ München MA 137 / 1

<sup>5</sup> Für dies und die politischen Zusammenhänge s. v.a. Lerchenmueller, Joachim: >Keltischer Sprengstoff.< Eine wissenschaftsgeschichtliche Studie über die deutsche Keltologie von 1900 bis 1945. Tübingen: Niemeyer. 1997 – Freilaut, Bertrand: Les Nationalistes Bretons de 1939 à 1945. Beltan Prasperts 1985 – Fréville, Henri: Archives secrètes de Bretagne 1940 – 1944. Rennes 1985, 2004<sup>2</sup> – Fréville, Henri: La Presse bretonnes dans la tourmont (1940 – 1946). Paris 1979 – Debauvais, Anna: Mémoires du chef breton : Fransez Debauvais, tome 1 – 4. Rennes 1974 – 1980 s.a. Mordrel, Olier: Breiz Atao, histoire et actualité du nationalisme breton. Paris 1973 – Mordrel Olier: La Voie Bretonne, Quimper 1975 – Morvan Française: Le Monde comme si. Arles 2002 – <http://fr.wikipedia.org/wiki/Mordrel> sowie [http://membres.lycos.fr/leguenne/etudes/gwenn\\_ha\\_du/federalisme.htm](http://membres.lycos.fr/leguenne/etudes/gwenn_ha_du/federalisme.htm)

<sup>6</sup> Mordrel, Olier: Le minoranze in Francia. La Difesa della razza 3,9, 1940, 6 – 10 – Mordrel, Olier: Det bretonske spørsmål. Ragmarok 1, Mai 1942, 165 – 170 [Ragmarok war eine SS – Zeitschrift.]

*Eine vergleichende Studie der Autonomisten in den von den Nationalsozialisten besetzten Ländern: Quisling (Norwegen), Mussert (Niederlande), Mordrel (Bretagne), Wlassow (Russland), Bandera (Ukraine), Orend (Rumänien), Lampeter (Gottschee)<sup>1</sup> etc. steht noch aus. Erst dann scheint mir auch Mordrels hier wiedergegebener Bericht einigermaßen angemessen bewertbar. Ein solcher Vergleich dürfte nicht nur Gemeinsamkeiten abgeben hinsichtlich der Hoffnungen, die die Autonomisten auf die Besatzungsmacht Deutschland setzten, sondern auch unterschiedliche Grade an Kollaborationswillen von der totalen Verweigerung bis hin zur totalen Unterordnung. Sie wurden sicher nach einiger Zeit an Léon Degrelle gemessen, der als Vertreter des frankophonen Belgiens bedingungslos alle Wünsche der Nationalsozialisten erfüllte.*

Tübingen, November 2005

Gerd Simon<sup>2</sup>

## Vorschläge<sup>3</sup>

### Zusammenfassung

M. Mordrel<sup>4</sup> ist bretonischer und französischer Schriftsteller, er besitzt gewisse Kenntnisse des Deutschen und Englischen. Als Architekt ist er aus der "Schule der Schönen Künste" in Paris hervorgegangen.

Seine Rolle in der Bretagne lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Haupttriebfeder und Doktrinär der nationalen bretonischen Bewegung seit 1920; Direktor der "Breiz Atao" seit 1922; Gründer und Direktor der Zeitschrift "Stur" im Jahre 1936.

Seit 1935 hat M. Mordrel im "Breiz Atao" in der Bretagne die Initiative einer Geistesbewegung zugunsten der rassistischen und nordischen Studien, sowie des Nationalsozialismus ergriffen. (campagne "Saga"). Seine Zeitschrift "Stur" liess es sich hauptsächlich angelegen sein, Arbeiten von Herman Wirth, O. Spengler und Nietzsche zu bringen. Sie verfügte über einen wertvollen Mitarbeiterkreis, darunter Allbrogat, Calvez, Glémarec, die sämtlich zur deutschen Kultur hinneigten.

In der Zeitschrift "Stur" wurden die Theorien des bretonischen Rassengedankens, der keltogermanischen Verbrüderung in einer erweiterten Vorstellung des Nordischen und des keltischen Heidentums ausgetragen.

Die Zeitschrift "Stur" hat dazu beigetragen, die ersten Elemente für die Basis einer bretonisch-kulturellen Renaissance zusammenzubringen, (wort- und sprachkundliche Studien, Bibliographie der bretonischen Volkskunde).

M. Mordrel wurde von den Franzosen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt mit der Begründung, dass er eine Campagne gegen "den Krieg für die Tschechen" unternommen habe. Zum Tode wurde er verurteilt, weil er im Laufe des gegenwärtigen Krieges gegen Frankreich Stellung genommen habe.

Als er im Dezember 1940 die Bretagne verliess, war er der Führer der nationalen bretonischen Partei und Direktor der Zeitung "L'Heure Bretonne."

---

<sup>1</sup> Zu Lampeter s. <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/umsiedlung1.htm> Zu dem ähnlich gelagerten Fall Johannès Thomasset s. <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/ChrThomasset.pdf> In Metz arbeitet zur Zeit Jean-Pierre Legendre an einer vollständigen Bibliographie der Schriften von Thomasset.

<sup>2</sup> Bei der Recherche, Übersetzung bzw. Herstellung der Texte unterstützt haben mich dankenswerterweise Brigitte Lorenzoni, Georg Dörr und Ulrich Schermaul.

<sup>3</sup> Oben auf dem maschinenschriftlichen Manuskript maschinenschriftlich: "Übersetzung", handschriftlich [Wolfram Sievers]: "Geheim" sowie untereinander: "1. Urschrift 2. Handexemplar R[eichs]g[eschäfts]f[ührer] 3. SS – Hstuf Dr. Plassmann 4. Lange [= Übersetzerin] für Mordrel 5. SS – [Leerraum – Sievers war der momentane SS – Grad offenbar nicht gegenwärtig] Schneider (Reichssicherheitshauptamt)" [Hier handelt es sich nicht um Hans Ernst Schneider = Schwerte]

<sup>4</sup> Olier Mordrel alias Mohri. Vermutlich von daher die Abkürzung M.

### Betätigungsmöglichkeiten

- 1.) Hilfeleistung und Beratung, eventuell Begleitung und Führung, deutscher Persönlichkeiten, die sich in die Bretagne begeben.
- 2.) Eine Verbindung zwischen der deutschen Wissenschaft und den interessierten bretonischen Kreisen (der Öffentlichkeit sowohl wie den Fachmännern) herstellen.
- 3.) In der Bretagne selbst verstreute Fachmänner in Gruppen zusammenfassen und Anstoss geben zur Gründung einer aktiven wissenschaftlichen Zeitschrift.
- 4.) Beauftragt werden zur Darstellung und zum rassistischen Studium der Bretagne, das bisher niemals ernstlich betrieben wurde, unter wünschenswerter deutscher Mitarbeit.
- 5.) In Bonn einen kleinen bretonischen Studienmittelpunkt gründen mit dem doppelten Zweck:
  - a) einen Interessentenkreis in Deutschland zu schaffen,
  - b) Fachleute von dort aus regelmässig nach Deutschland kommen zu lassen, ebenso bretonische Studenten zum Zwecke ihrer Ausbildung.

### Praktische Durchführung

- 1.) M. Mordrel wird noch weiterhin einige Monate in Berlin wohnen, während welcher Zeit seine Familie in der Bretagne bleibt, bis sich die Lage in Bonn geklärt hat. Die Familie wird genügend Mittel für ihren Unterhalt (Existenz) erhalten.
- 2.) M. Mordrel wird sofort einen deutschen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin suchen, die ihm als Sekretärin dient und die deutschen Texte für seine Arbeiten macht und seine Briefe schreibt.
- 3.) Ferner ist ein bretonischer Sekretär notwendig, schon um den Geschäftsbetrieb während der Abwesenheit des M. Mordrel aufrechtzuerhalten.
- 4.) Frage der Räumlichkeiten und Mittel.
- 5.) Frage der Postverbindung mit dem besetzten Gebiet.

### Umgehend notwendige Arbeiten

M. Mordrel schlägt vor, ohne Verzug anzufertigen:

- 1.) Einen Gesamtbericht über die bretonische Frage und die Möglichkeiten, insbesondere vom kulturellen Gesichtspunkte aus gesehen. Dieser Bericht kann in einer Frist von 8 Tagen erstattet werden.
- 2.) Einen Bericht über die augenblickliche Lage in der Bretagne, insbesondere über den Stand der bretonischen Bewegung in allen ihren Zweigen. Dieser Bericht erfordert eine Reise in die Bretagne, die 10 bis 15 Tage dauern würde.
- 3.) Einen Bericht über den Stand der Forschungen betreffend den nationalen Ursprung, über das, was existiert, und die möglichen Mitwirkungen. Die Grundlagen zu diesem Bericht können im Laufe der vorgesehenen Reise gesammelt werden oder bei einer zweiten Reise.

### Politischer Gesichtspunkt

M. Mordrel hat bei seinem Kommen nach Deutschland zur Bedingung gemacht, dass er unter keinen Umständen darauf verzichtet, eine politische Rolle in der Bretagne zu spielen und dass er sich vorbehält, in seine Heimat zurückzukehren, wenn er seine Anwesenheit dort für notwendig hält.

Damit M. Mordrel seine Rolle, die er in der Bretagne gespielt hat, und seinen Einfluss, den er noch ausüben kann, nicht verliert, ist es notwendig, dass er seine Stellung und seine Handlungsfreiheit behält. Das ist nur möglich, wenn er auch weiterhin in der Bretagne erscheint und wenn die deutschen Stellen ihm eine gewisse Rücksichtnahme gewähren.

M. Mordrel bittet, davon Kenntnis zu nehmen, dass die sehr unhöfliche Art, in der ihm eingeschärft wurde, das Land zu verlassen, ausserordentlich nachteilig auf den deutschen Einfluss gewirkt habe, und dass seit seinem Fortgang die unsicheren Elemente einen überwiegenden (entscheidenden) Einfluss auf die bretonische Bewegung gewonnen haben.

Berlin, den 2. Februar 1941

gez. Unterschrift<sup>1</sup>

*Olier Mordrel*

### **Bericht über die kulturelle Lage der Bretagne**

1.) Ohne Unterbrechung haben die Bretonen die keltische Tradition, die in der Geschichte bis zu der Epoche zurückgeht, in der Kelten und Germanen Völker mit fast gleichartiger Kultur waren, bewahrt.

In mancher Hinsicht und trotz einer sehr oberflächlichen Latinisierung bewahrten sie den gleichen rauhen (barbarischen) Charakter wie im Mittelalter, wobei zu bemerken ist, dass das bretonische Volk bis weit ins 19. Jahrhundert hinein sich dem Einfluss der westlichen Zivilisation entziehen konnte und seine ursprünglichen Sitten und Gebräuche auch pflegte. Im Gegensatz hierzu hat sich Frankreich stets als Träger einer zivilisatorischen Mission betrachtet, die es mit Fanatismus betrieb. Dies erklärt die systematische Feindschaft der von einem klassischen Universalismus besessenen Franzosen gegen den bretonischen Geist, dem sie ebenso wie dem deutschen Geist vorwerfen, sich an den "trüben" Quellen des Blutes zu nähren. So erklärt sich die Verwandtschaft zwischen Bretonen und Deutschen, die zwischen Franzosen und Deutschen nicht besteht.

2.) Die Bretagne war bis zum 12. Jahrhundert ein keltisches Königstum. Ihre Durchbringung durch Frankreich hat folgende Etappen:

12. Jahrhundert: Romanisierung der herrschenden Adelsschicht. Romanisierung der bretonischen geistlichen Orden und Zerstörung der keltischen Handschriften durch französische Mönche, Assimilierung der östlichen Bretagne durch die französische Sprache, fortschreitende Durchdringung des keltischen Rechts durch das Feudalrecht. Ein bretonischer Staat entsteht auf keltischer Grundlage

---

<sup>1</sup> „Unterschrift“ steht so im Manuskript, war also schon für die Übersetzerin bzw. die Schreibkraft nicht entzifferbar.

und mit halbfranzösischer Prägung.

16. Jahrhundert: beendete sprachliche Französisierung der Gesamtheit der führenden Klasse; politische Vereinigung mit dem Königreich auf autonomer Grundlage.

18. Jahrhundert: Triumph der französischen Kultur. Das Keltische flüchtet in die bäuerlichen Massen. Das Bürgertum gleicht sich dem Französischen an.

Revolution: Abschaffung der bretonischen Autonomie, die Bretagne wird dem französischen Regime einverleibt.

1890 allgemeine Schulpflicht. Die Französisierung des Volkes beginnt mit Hilfe der allgemeinen Wehrpflicht, der Presse, der Eisenbahnen und schliesslich des Reiseverkehrs.

3.) Gegenwärtige Lage:

Der Kampf des französischen Systems gegen die nationale Kreise des bretonischen Volkes hat nicht mit einem Siege des ersteren geendet. Dem blutarmen Frankreich ist es nicht gelungen, die fruchtbare Bretagne zu assimilieren. Zwar hat es sie zum Teil vernichtet und sie aus ihrer Tradition herausgerissen; ihr Leben aber hat es jedoch nicht getroffen. Das bretonische Volk ist ein Volk ohne nationalen Rahmen und ohne Bildung. Über sich selbst und seine Vergangenheit weiss es fast nichts. Es ist schüchtern (furchtsam) und resigniert geworden. Man hat seine Arbeitskraft missbraucht und seine Söhne zu Landsknechten gemacht. Trotzdem besteht es; sein tiefer Patriotismus und sein Rassebewusstsein leben fort und es besinnt sich unwiderstehlich seiner selbst und seines Schicksals.

4.) Die Phasen des bretonischen Erwachens.

- 1821 erscheint die erste wissenschaftliche bretonische Grammatik
- 1839: Veröffentlichung der ersten Sammlung nationaler Gesänge
- 1887: Veröffentlichung der ersten Sammlung über Volkskunde (Folklore).
- 1897: Gründung der ersten Zeitung in bretonischer Sprache.
- 1898: Gründung des ersten bretonischen Aktionskomitees.
- 1900: Wiederaufkommen der bäuerlichen Trachten.
- 1905: erste Versuche zur Schaffung einer bretonischen Architektur.
- 1911: erste Arbeiten, die keltische Antike dem Volke nahezubringen.
- 1912: erste Kundgebung des politischen Separatismus.
- 1913: erste Kampfzeitschrift für eine nationale Kultur.
- 1919: Zusammenfassung der aktivistischen Jugend.
- 1920: die ersten landwirtschaftlichen Syndikate (Bauernbund)
- 1925: Erscheinen der ersten modernen literarischen Zeitschrift in bretonischer Sprache
- 1927: der erste bretonische Nationalistenkongress.
- 1932: erstes Dynamit-Attentat.



- 1933: erste Wahlkampagne.
- 1935: Erscheinen der Zeitschrift "Stur"; deutschbretonisch kulturelle Solidaritäts-Kundgebung.
- 1937: bretonischer Pavillon auf der Pariser Weltausstellung.
- 1938: Beginn der französischen Unterdrückung durch die Polizei.

- 5.) Die bretonische Bewegung. Jung ist sie und noch wenig organisiert, aber bemerkenswert in der Raschheit ihres Anwachsens. Hierfür zwei Beispiele: die Zahl der Leser der nationalistischen Presse wächst in zwei Jahren – 1939/40 – von 10 000 auf 100 000. Die bretonische Sprache, 1925 noch eine verachtete Mundart, ist 15 Jahre später als Kultursprache anerkannt, in der wissenschaftliche Bücher veröffentlicht werden, und die von einer Elite von Menschen wieder gesprochen wird. Zwar sind die Anhänger des bretonischen Nationalismus noch eine Minderheit, aber sie wird immer grösser, bestimmter und besser gerüstet. Alle Gesellschaftsschichten, insbesondere das intellektuelle Kleinbürgertum, der Kleinhandel und ein Teil des Bauerntums, einschliesslich vieler Landgeistlicher gehören heute zu ihr.
- Feindlich eingestellt sind dagegen: das grosskapitalistische Bürgertum, der hohe Adel, die Militär-, Beamten- und Universitätskreise (zu 2/3 rein französisch orientiert) sowie die hohe Geistlichkeit.
- In der breiten Masse sind die Bauern, die 70% der Bevölkerung ausmachen, passiv wohlwollend.
- Allgemein gesehen, hält Frankreich noch die Stellung, aber es hat seine Autorität und sein Prestige der Masse und der intellektuellen Elite gegenüber verloren. Was dagegen die bretonische Bewegung anbetrifft, ist sie "auf dem Marsch".
- Niemand wird sie aufhalten können. Vielleicht wird sie mehr oder weniger lange Zeit benötigen, um ihr Ziel zu erreichen, aber sie wird es erreichen.
- 6.) Das bretonische Volk wird gekennzeichnet durch seine Anhänglichkeit an die Bande des Blutes. Es ist das Blut, der Geist der Sippe (clan), die die Bretagne ausmachen und nicht die Sprache, die Kultur oder das Nationalgefühl. Verbunden damit sind die Liebe zur Erde, das physische und metaphysische Gefühl der Einheit mit den Naturkräften. Wenig Eignung hat der Bretone zum Handeltreiben, zum Verdienen, schlechthin zur Organisation, aber er besitzt eine ausgesprochene Neigung für das militärische und religiöse Leben. Ganz verausgabt er sich nur im Dienst seines Ideals. Seine religiöse Tradition zeigt sich vorwiegend in der Pflege des Heldenkults und der Achtung vor Naturkräften, was sich heute noch trotz der Übertünchung durch die Kirche in den Volksgebräuchen [!] zeigt. Selten ist der Bretone kirchlich, aber er ist leicht revolutionär; er ist ein Mann des Glaubens. Es gibt Dörfer, in denen alle Männer zur Messe gehen und dabei rot wählen.
- 7.) Im Zuge der Wiedererrichtung der keltischen Kultur ist unter der nationalistischen Jugend ein leidenschaftliches Interesse für die nordische Welt, die Lehre von der Rasse und das deutsche Heidentum aufgelebt. Die keltische Religion hat bereits ihre Anhänger und ist auf der Suche nach arteigenen Riten. In den

bretonischen heidnischen Kreisen betrachtet man das Keltentum und das Germanentum als zwei verschiedene Ausdrucksformen der Kulturwelt des Nordens. Es wurde statistisch festgestellt, dass auf 10 der markantesten Führer der jungen Generation 7 Heiden, 2 Katholiken und 1 Atheist kommen. Die heidnischen Kreise vermeiden jedoch jede Propaganda, da sie mit dem Einfluss der Kirche auf die Masse rechnen müssen. Besonders vorsichtig ist ihr Organ "Stur". Trotzdem ist zu beachten, dass die Bretagne ausser Deutschland das einzige Land ist, in welchem ein der deutschen Glaubensbewegung ähnliches Phänomen in Erscheinung tritt.

- 8.) Zusammenfassend ist festzustellen, dass in der Bretagne 3 mystische Richtungen vorherrschen: Die aus der doppelten Quelle des Volkslebens und der keltischen Vergangenheit genährte bretonische Mystik und die in dem Heidentum der fortgeschrittenen Elemente ihren radikalen Ausdruck findet. Die katholische Mystik, die von oben aus sich durch die kirchlichen Organisationen betätigt. Die französische Mystik, die sich auf die aus Paris gekommene Staatstradition, die Sprache und die Kultur stützt. Letztere ist am wenigstens homogen: gestern stellte sie hauptsächlich das demokratische Ideal, heute die soziale Reaktion heraus und versucht, sich mit der katholischen Mystik gegen Deutschland zu vereinen.
- 9.) Deutschland gegenüber bestehen hauptsächlich 3 Richtungen:
- 1.) Die infolge ihrer Grundsätze wohlwollende Richtung ist die der bretonischen
  - 2.) Nationalisten, die jedoch enttäuscht und entmutigt wurden.
  - 3.) Die feindliche Richtung der hohen Geistlichkeit, die in dem Nationalismus eine Gefahr für ihre Privilegien sieht.
- Die Gruppe der militärischen Kreise (Brest, Lorient), die an Revanche denkt, und der Beamten, die alle freimaurerischen und marxistischen Kräfte umfasst. Diese drei Gruppen bilden die "Clique De-Gaulle" und haben augenblicklich 90% der führenden Posten im Lande inne. Der Rest der Bevölkerung verhält sich abwartend.
- 10.) Das ehemalige Frankreich ist in der Bretagne intakt geblieben. Das antivölkische Regierungs- und Erziehungssystem wurde durch die autoritäre Zentralisation von Pétain noch verstärkt. Die bretonische Sprache bleibt in den Schulen und im Verwaltungsleben verboten. Das Volk hat gar keinen Anteil an der öffentlichen Verwaltung, die in den Händen Fremder liegt. Die geistigen und intellektuellen Führer, Anhänger De Gaulles, sind an ihren Stellen belassen worden. Die guten Bretonen werden boykottiert, ohne dass Deutschland dagegen einschreitet.
- 11.) Kein Versuch einer kulturellen bretonischen Erneuerung kann unternommen werden, ohne diesen Tatsachen Rechnung zu tragen. Es ist jedem klar, dass, im Falle die Bretagne unter dem französischen Joch bleibt, die bretonische Sprache unterdrückt und die Politik der Entnationalisierung der Rasse weiter verfolgt werden wird. Solange das bretonische Volk in den Händen der "Clique" bleiben wird, werden die Befreiungs- und Wiederaufrichtungsversuche jederzeit unübersteigbaren Hindernissen begegnen. Es ist nichts zu hoffen, wenn man nicht auf diese oder jene Weise die Clique und das System der Zerstörer des bretonischen Volkes ausschaltet.

- 12.) Das Wiederaufrichtungsprogramm würde erfordern:
- 1.) Die Ausschaltung der führenden Klasse der "Franskiljon" und die Übergabe der
  - 2.) führenden Posten an Bretonen.
  - 3.) Die Wiedereinsetzung der Sprache durch eine grundlegende Reform des Schulsystems.
  - 4.) Die Einführung eines neuen Systems der Erziehung des Volkes, begründet auf dem Gedanken der Rasse und der Volksgemeinschaft, das die Begriffe von Staat, Führerprinzip, Disziplin wieder einführt und den lateinischen Einfluss ausschaltet.
- Die Schaffung eines fanatischen Elitekorps nach dem Muster SS und das die gleiche Rolle zu spielen hätte.
- Dies alles wäre natürlich viel einfacher zu verwirklichen, wenn die Bretonen der Autorität von Vichy während der Dauer der Umwandlung entzogen wäre, wie dies beim Elsass der Fall ist.
- 13.) Eine der Grundlagen der bretonischen Wiederaufrichtung ist das Studium über den Ursprung des Volkes und seines Lebens. Vorgeschichte, Volkskunde, Volkskunst, Rassenkunde, etc. Nichts Ernsthaftes ist in diesem Sinne seitens der Franzosen erlaubt oder getan worden. Natürlich begeistern sich die Bretonen für diese Studien und man würde jede wünschenswerte Hilfe finden, wenn man sie ermutigen würde.
- 14.) Sollte die Bretagne endgültig den Franzosen überlassen werden, so ist mit einer unbarmherzigen Unterdrückung zu rechnen, ähnlich wie dies im Baskenland nach der Rückkehr von France der Fall war. Die Franzosen würden die bretonische Gefahr ein für alle Mal beseitigen. Wem würde das zum Vorteil gereichen? Den ewigen Feinden des Germanentums: der römischen Kirche, dem imperialistischen Chauvinismus von Richelieu bis Bainville, der klassischen Kultur eines Maurras. Das kleine bretonische Volk, Hüter einer der ursprünglichsten nordischen Tradition würde zugunsten der vermoderten Kräfte der westlichen Welt geopfert werden.
- 15.) Für uns stellt sich das Problem so dar: Wie kann dies verhindert werden? Wie kann man dem bretonischen Volk eine Chance erhalten? Wie die bretonische Basis erhalten? Denn die Bretagne kann zweifellos ein ausgezeichnetes Element des Wiederaufbaues im Westen werden: vielleicht ist sie das einzige lebendige und sympathische Element, das dort zu finden ist.
- 16.) Wie auch immer die Entwicklung der Ereignisse sein mag, wird Deutschland immer daran interessiert sein, Frankreich geteilt und nicht geeint zu wissen. Die deutsche Kultur wird ihren Vorteil in der der deutschen Kultur verbundenen keltischen Wiedergeburt der Bretagne finden und nicht in einer Verstärkung der Vorherrschaft der Zivilisationskräfte des Südens über den Norden der Loire. Die Tradition eines Ludwig XIV. muss zerschlagen werden, statt sie zu ermutigen.



- 17.) Wenn deutsche Beobachter in der Bretagne reisen, dürfen sie niemals vergessen, dass die Bretagne der Macht der Könige Frankreich seit über 400 Jahren unterworfen ist und ihr vor mehr als 150 Jahren angegliedert wurde. Daraus ergibt sich gezwungenermaßen ein gewisser französischer Anstrich, der jedoch nicht täuschen darf. Die Bretagne enthüllt sich nicht ohne weiteres. Es gehört Zeit dazu, um in ihre Natur und in ihre Seele einzudringen. Wie alle unterdrückten Völker verbirgt sie ihr wahres Antlitz. Im Juni 1940 war die gewaltige Mehrheit der Bretonen bereit, sich dem Separatismus zu verschreiben. Die Gelegenheit schuf das Vertrauen. Nachdem das Vertrauen verschwunden ist, sind es die Kreise der "Franskiljons", die in den Vordergrund getreten sind. Aber das wahre bretonische Volk, stahlhart, erhebt sich unwiderstehlich und es wird seine Stunde abwarten, so lange es nötig sein wird.

Le.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> o. V. (MOHRI = MORDREL übers. v. Fr. Lange Berlin), 1. März 1941 – Le ist vermutlich das Kürzel der Übersetzerin.